

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

Mittwoch,
29. October 1879.

Inserate

haben an die Expedition in
Leipzig zu senden.

Inserationsgebühr

für die Spaltenzeile 20 Pf.,
unter Einbezug 30 Pf.

Nachabonnements für die Monate November und December werden von allen Postämtern des Deutschen Reiches und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie sowie für Leipzig von der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung in Leipzig (Duerstraße Nr. 29) zum Preise von 5 Mark angenommen. Von auswärts können Nachabonnements für diese Zeit auch direct bei der Expedition erfolgen zum Preise von 6 Mark und ist dieser Betrag franco einzuschicken, worauf die Zusendung jeder Nummer unter frankirtem Kreuzband geschieht. Angesichts der in diese Monate fallenden Verhandlungen des preussischen und sächsischen Landtages wird zu zahlreicher Btheiligung an diesem Nachabonnement aufgefordert.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 27. Oct. Sr. Maj. Kanonenboot Nautilus, vier Geschütze, Commandant Kapitänlieutenant Chäden, ist am 20. Sept. auf der Reise nach Sydney in Batavia eingetroffen. Sr. Maj. Glattdeskorvette Prinz Adalbert, 12 Geschütze, Commandant Kapitän zur See Mac-Lean, traf am 26. Aug. in Wladivostok ein, ging am 1. Sept. in See, ankerte am 6. Sept. im Hafen von Hakodade, verließ diesen Hafen am 11. Sept. und ist am 17. Sept. in Tokushima eingetroffen. Sr. Maj. Kanonenboot Cyclop, vier Geschütze, Commandant Kapitänlieutenant von Schumann I., ist am 28. Aug. von Nagasaki kommend, in Hakodade eingetroffen. Sr. Maj. Glattdeskorvette Freya, acht Geschütze, Commandant Corvettenkapitän v. Hippel, ist am 26. Oct. von Wilhelmshaven, auf der Reise nach der Westküste Südamerikas, nach Plymouth in See gegangen.

* Wien, 27. Oct. Der heutigen Sitzung des Herrenhauses wohnten die Erzherzoge und die kirchlichen Würdenträger bei. Nach Verlesung der Adressen der Majorität und der Minorität wurde, da zur Generaldebatte niemand das Wort ergriff, sofort in die Specialdebatte eingetreten. Die beiden ersten Absätze des Majoritätsentwurfes werden ohne Debatte angenommen. Zum dritten Absatz betreffend den Eintritt sämmtlicher czechischer Abgeordneten in den Reichsrath erklärte der Ministerpräsident Taaffe, daß derselbe nicht ganz mit der Thronrede zu vereinbaren sei; die Regierung wünsch, daß die Verfassung nicht bloß auf dem Gesetz beruhe, sondern auch in dem Herzen der Völker Wurzel fasse, er wünsch, eine gemeinsame Adresse zur allseitigen Versöhnung. Der Abg. Hübner beantragte infolge dessen ein bezügliches Amendement, worüber der Ausschuss auch sofort in Berathung tritt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Berichterstatter der Ausschussmajorität, daß keine Uebereinstimmung zwischen beiden Parteien zu erreichen gewesen. In der nun folgenden namentlichen Abstimmung wurde darauf das Amendement Hübner's mit 78 gegen 59 Stimmen abgelehnt und die Adresse der Ausschussmajorität mit der Einschaltung eines Absatzes über das Wehrgesetz en bloc angenommen.

* Wien, 27. Oct. Herrenhaus: Die bereits signalisirte Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe bei Berathung des Alinea 3 des Abwesentwurfes der Majorität lautet: „Beide Abwesentwürfe, welche hier vorgelegt wurden, beurkundeten den altösterreichischen

Patriotismus, der immer in diesem Hause vorgewaltet hat. Beide Abwesentwürfe geben Zeugniß von der unwandelbaren Ergebenheit für die erhabene Person unseres heiliggeliebten Kaisers und Herrn. Beide Abwesentwürfe schließen sich im großen und ganzen den Anschauungen der allerhöchsten Thronrede an; beide Abwesentwürfe erklären, mit Wohlwollen die Vorlagen, welche die Regierung in Aussicht gestellt hat, der Berathung und Prüfung unterziehen zu wollen; nur das Alinea des Abwesentwurfes, welches zur Berathung steht, kann nicht vollständig mit den Anschauungen der allerhöchsten Thronrede in Einklang gebracht werden. Die Regierung Sr. Maj. des Kaisers, die nicht bloß auf dem Boden der allerhöchsten sanctionirten Verfassung steht, sondern ihre Aufgabe auch darin erblickt, die Verfassung zu kräftigen und zu stärken dadurch, daß sie die Möglichkeit anbahnt, daß die Verfassung sich nicht bloß auf ein Gesetz stütze, sondern auch in den Herzen der Völker und Nationen Wurzel fasse (Bravo!), hat es versucht, die Abgeordneten des Königreichs Böhmen, welche bisher den Verhandlungen des Reichsrathes fern standen, heranzuziehen und es ihnen zu ermöglichen, den gemeinsamen Boden des Reichsrathes zu betreten. In Alinea 3 der allerhöchsten Thronrede wird die Thatsache constatirt, daß die Abgeordneten des Königreichs Böhmen, die früher den Verhandlungen fern geblieben, unbeschadet ihrer Rechtsüberzeugung, ungeachtet der Verschiedenheit ihrer Anschauungen vollständig den Boden der gemeinsamen Verhandlungen betreten haben, und es wird in diesem Alinea der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es bei allseitiger Mäßigung und gegenseitiger Rechtsachtung gelingen werde, der Verfassung die allseitig freudige Anerkennung der Völker zu sichern. Will man nun die Versöhnung und Verständigung, die in der allerhöchsten Thronrede so herzlich betont ist, will man dieselbe anbahnen, so muß man alles fern halten, was trennt, und dasjenige suchen, was vereint. (Bravo!) Nur dann ist es möglich, den Aufgaben gerecht zu werden, welche die Thronrede gestellt hat. Ich glaube daher, daß mit einer kleinen Aenderung des in Frage stehenden Alinea die Möglichkeit vorhanden ist, daß alle Mitglieder des hohen Hauses, die ja miteinander durch die Liebe zu Kaiser und Reich untrennlich verbunden sind, sich auch werden vereinigen können zu einer gemeinsamen dem Wohl des Reiches gewidmeten Adresse. Da ich die Ehre habe, Mitglied des hohen Hauses zu sein, so werde ich selbstverständlich gegen dieses Alinea stimmen.“ Bei der Abstimmung über alle Alinea des Abwesentwurfes (ausgenommen Alinea 3) und sodann bei der dritten Lesung stimmte der Ministerpräsident für den Abwesentwurf der Majorität.

* Wien, 27. Oct. Meldungen der Politischen Correspondenz. Aus Moskau vom 27. Oct.: „Der herzoginaer Auführer Spaic ist in Kriwoje durch Gendarmen gefangen genommen worden.“ — Aus Konstantinopel: „Der montenegrinische Gesandte Radonic hat von der Pforte die formelle Zusicherung erhalten, daß die Uebergabe von Gussinje und Plava demnächst stattfinden solle. In gleichem Sinne soll auch der dortige türkische Befehlshaber Instructionen erhalten haben.“

* Bukarest, 27. Oct. In einer der nächsten Sitzungen der Deputirtenkammer wird die Regierung derselben einen Entwurf über die Verstaatlichung der Eisenbahnen zur Annahme vorlegen.

Die Verantwortlichkeit der Parteien.

— Leipzig, 28. Oct. Die National-liberale Correspondenz bringt in ihrer neuesten Nummer einen Artikel: „Die national-liberale Partei am Beginn der Landtagssession“, worin es gleich im Eingange heißt: Die Situation der national-liberalen Partei ist gegen früher erheblich vereinfacht. Solange diese Partei infolge ihrer numerischen Stärke die „auschlaggebende“ war, lastete auf ihr in der That eine erhöhte Verantwortung, eine Verantwortung, welche ihr politisches Handeln um so mehr erschwerte, als sie einerseits bei all ihrem Uebergewicht inmitten der Parteien doch nicht unmittelbar über die Majorität verfügte, andererseits in dem Fürsten Bismarck sich einem Factor gegenüber sah, dem gegenüber parlamentarische Majoritätsbeschlüsse unter Umständen ohne jede praktische Bedeutung blieben. Kurz, die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche der national-liberalen Partei gerade durch ihre „auschlaggebende“ Stellung bereitet wurden, liegen auf der Hand. Heute ist sie — dank den schwereren Verlusten, welche sie in den Wahlen erlitten — von diesen Schwierigkeiten befreit.

Das Thema von der „Verantwortung“ der national-liberalen Partei spielt seit lange in den Spalten der National-liberalen Correspondenz eine große Rolle. Dabei wird aber diese Verantwortung hingestellt wie etwas, was die Partei und jedes ihrer Mitglieder als eine Last empfinden und daher leichten Herzens aufgeben müßte. Wir haben nun freilich von der Verantwortlichkeit sowohl der einzelnen Abgeordneten als der Gruppen oder Fractionen in einem Parlament eine wesentlich andere Vorstellung. Uns erscheint dieselbe als die Summe aller parlamentarischen Pflichten, wie des einzelnen, ebenso, und noch mehr, einer Partei. Gleichviel, ob in der Majorität oder Minorität befindlich, muß jeder Abgeordnete und muß jede Partei alles daran setzen, nicht bloß, um im einzelnen solche Beschlüsse zu verhindern, die für das Ganze unheilvoll erscheinen, und solche zu fördern, die dem Ganzen Nutzen versprechen, sondern auch, um die ganze parlamentarische Situation so zu gestalten, daß die Ueberzeugungen, zu denen sich der einzelne Abgeordnete und seine Partei nach bestem Wissen und Gewissen bekennen, womöglich zur Geltung gelangen und dem Vaterlande Frucht tragen.

Es mag ja mitunter äußerst bequem sein, sich als Minorität zu fühlen und so jede „Verantwortung“

Leipziger Stadttheater.

Leipzig, 26. Oct. Ein sehr zahlreiches Publikum, so daß das Neue Theater nahezu ausverkauft schien, sah am gestrigen Abende mit großer Spannung der Vorstellung eines neuen Trauerspiels, „Die Heze“ betitelt, von Arthur Hiltner entgegen, eines Dramas, welches seine Aufführung in unserm Stadttheater in erster Hand dem hiesigen Lesing-Verein zu danken hat, welcher das Drama würdig befunden, es zur Aufführung in Vorschlag zu bringen. Sowol dieses Zeugniß eines Vereins, dessen Bestrebungen auf die Pflege der dramatischen Kunst im Geiste Lessing's gerichtet sind, wie auch die bereits bewährte Leistungsfähigkeit des Dichters auf dramatischem Gebiete bürgten dafür, daß man zum mindesten etwas Gutes zu erwarten hatte.

Der Inhalt des fünfactigen Trauerspiels ist kurz folgender: Thalea v. Haidebrook, eine reichbegüterte Jungfrau, hat nach dem spurlosen Verschwinden ihres von ihr todt geglaubten Bräutigams, Edvard v. Wiarda, in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges sich unter der Leitung eines jüdischen Gelehrten, Simeon, den Wissenschaften ergeben und sich in so auffallender Weise von den Gewohnheiten ihres früheren Lebens getrennt, daß ihren offiziesischen strenggläubigen Landesleuten sehr bald allerlei Bedenken aufsteigen, die sich im Verlaufe der Zeit zu der unheilvollen Ansicht steigern, Thalea sei eine Heze. Da dringt plötzlich die einsamen Mauern des Schlosses, welches Thalea nur mit einer anmuthigen jüngern Schwester, Almuth, bewohnt, die überraschende freundliche Kunde, es sei Friede

und Edvard kehre an der Spitze seiner Kampfgenossen glücklich heim. Edvard sieht seine geliebte Thalea wieder, bemerkt aber sofort, daß sie in der langen Abwesenheit eine ganz andere geworden, und erkennt nur in der jüngern Almuth das leider zu treue Ebenbild seiner frühern Thalea. Mit diesem Hinweis auf einen zweiten Conflict schließt der erste Act. Thalea bemerkt die bis zu einem glühenden Liebesgefühls emporsteigende Neigung ihrer Schwester und ihres Bräutigams und ist entschlossen, ihr Glück nicht rauben zu lassen. Bei dem Gange nach der Kirche jedoch versagt ihr die Kraft, diesen Entschluß durchzuführen. Das Volk aber sowol das protestantische wie das katholische, von einem Jesuiten zu vereinigen Borgehen und zur höchsten Wuth gegen die Heze aufgestachelt, glaubt in der Weigerung Thalea's, die Kirche zu betreten, einen neuen Beweis von ihrer Hezerei zu haben. Lubbo, der Wachtmeister Edvard's und von diesem einst aus Lebensgefahr gerettet, fordert die „Heze“ auf, auf die Heilige Schrift ihre Unschuld zu beschwören. Thalea zerreißt jedoch die heiligen Blätter und fordert Gott auf, sie für diesen Frevel, wenn es einer sei und wenn er es vermöge, zu strafen. Der Stein, mit welchem Lubbo nach dieser Lästerung die Heze tödten will, trifft die Schwester Almuth. Die dadurch im Volke hervorgerufene Betrübenheit benutzte Edvard, um sich mit den Frauen in die Burg zu flüchten. Die Belagerung derselben durch das empörte Volk bringt uns der fünfte Act. Almuth ist nur verwundet, ist jedoch in Gefahr, in dem beschossenen Schlosse zu verbrennen, wenn sie nicht gerettet wird. Um diese Rettung zu erkaufen, ist

Thalea bereit, sich den Gerichten und, was dasselbe für jene Zeit sagen will, dem Tode zu überliefern. Diesen Vertrag schließt Thalea mit Lubbo und dem Jesuiten, welche sich, während die Bertheiliger der Burg unter Führung Edvard's einen Ausfall gewagt haben, Eingang in die Burg verschaffen. Pflötzlich ertönt der Ruf: Sieg! Da hiebt Lubbo einen Dolch und stößt sein Dpfer, damit es ihm nicht wieder entrisfen werde, nieder.

Die erste Frage, welche man im Hinblick auf diesen Stoff, vor allen auf seinen tragischen Ausgang, aufwerfen könnte, ist wol die: was ist Thalea's tragische Schuld, was erheischt ihren Untergang? In dem Entschlusse der „Heze“, ihr bereits verlorenes Liebesglück zum Unheil zweier anderer ertrogen zu wollen, womit der dritte Act auf dem Gipfelpunkte der Handlung in wirksamster Weise schließt, glaubten wir momentan eine moralische Schuld erkennen zu müssen, aber der Dichter belehrt uns, und bezüglich des durchaus edel gehaltenen Charakters der Thalea mit gutem Grunde, bereits zu Beginn des vierten Actes in der Entsagung der Thalea eines andern. Auch daß der Dichter in der zumal für jene Zeit unerhörten Rundgebung Thalea's von ihrer Freigeisterei eine Schuld gefunden habe, dürfen wir nicht annehmen, denn dadurch würde einestheils der Charakter Thalea's überhaup von Anfang an schuldbehaftet erscheinen, anderentheil aber das Richteramt über diese eminente Schuld durch fanatisirte Bauern durchaus unwürdigen Händen überlassen worden sein. Daß der Dichter jedoch die Gottesleugnung der „Heze“ in so schrankenloser Weise steigert, daß einem selbst bei freier Anschauung Be-

Solha.

(1902-4)

0 Mr.

00

00

3 Prozent.

gegenem.

D.

ikon

ziehen.

ältere

der

A.

das geatis.

tschen Bahnh.

er Mühlstraße.

er Weststraße.

Bank. Steinar.

Eisenb. Bahnh.

Telegraphen-

Tagesdienst.)

geöffnet von

Uhr.

me

lare.

on Tages-

überstadt.

enthleis

tion

NER.

Dresden.

erf

November.

igoletto. —

der Tempel

, 31. Oct.

1/27 Uhr.)

Der fliegende

tungsgesell-

oct. Doctor

Nov. Zum

ohne Geistl.

igo Bürger.

chten.

wann Ober-

Marie Witt-

Dr. Amte-

nn in Doder-

Dresden.

n in Hartk-

Dr. Amte-

t in Alten-

riedrich in

bert Linde-

Dr. Lehret-

ter.

el Beuchell

e Daxfort,

Dr. Karl

Dr. Land-

ue in Leip-

geb. Mann-

ganist Karl

ou Christiane

itz.

in Leipzig

SLUB

Wir führen Wissen.